



Haben Menschen mit Epilepsien oft zusätzlich Depressionen?

Autor: Ansgar Quiske, November 2009

Menschen mit Epilepsie leiden in der Tat in einem deutlich erhöhten Ausmaß an affektiven Störungen, insbesondere an Depressionen. Die gilt sowohl für Erwachsene als auch Kinder mit Epilepsie. Die Ursachen für Depressionen sind wie auch in der gesunden Bevölkerung vielgestaltiger Natur (belastende Lebensereignisse, Angehörige mit Depressionen in der eigenen Familie etc.)

Bei Menschen mit Epilepsie kommen allerdings noch einige spezielle Risikofaktoren hinzu: So kann z.B. die Depression auch durch die antiepileptische Medikation bedingt sein, insbesondere durch die Einnahme von Bauraturaten (Phenobarbital, Primidon) aber auch durch neuere Anti-Epileptika wie Topiramat, Vigabatrin und Tiagabin. Auch das Absetzen stimmungshebender Antiepileptika (Lamotrigen, Gabapentin) kann eine bis dahin durch die Medikation, maskierte' Depression zum Vorschein treten lassen. Des Weiteren beobachtet man auch eine erhöhte Auftretenswahrscheinlichkeit von Depressionen bei Patienten mit aus dem linken Schläfenlappen entstehenden Anfällen und Hinweisen, dass auch das Stirnhirn in seinen Funktionen durch die Anfälle beeinträchtigt ist. Darüber hinaus können depressive Episoden auch im Zusammenhang mit Anfällen stehen, entweder dem Anfall vorausgehend oder nachfolgend. Manchmal können Depressionen auch nach einem erfolgreichen epilepsie-chirurgischen Eingriff auftreten.

Bedauerlicherweise werden depressive Störungen bei Menschen mit Epilepsie häufig nicht erkannt und entsprechend auch nicht behandelt. Die Behandlung der depressiven Störung sollte entsprechend der vermuteten Gründe vorgenommen werden: Bei Verdacht auf eine medikamentös bedingte Depression sollte, wenn möglich, eine Umstellung auf eine andere antiepileptische Medikation erfolgen. Bei anderen vermuteten Ursachen sollte eine Kombinationsbehandlung mit Antidepressiva (gut sind selektive Serotonin-Wiederaufnahme-Hemmer) und einer verhaltenstherapeutischen Psychotherapie erfolgen. Diese kombinierte Behandlung hat sich in der Behandlung von Depressionen bewährt und ist deshalb auch bei Menschen mit Epilepsie und einer begleitenden Depression anzuraten.

Beirat: Prof. Dr. A. Schulze-Bonhage, Neurozentrum Freiburg

Standardhinweis

Dieses Informationsblatt enthält keine individuellen Behandlungshinweise. Besprechen Sie es gegebenenfalls mit Ihrem behandelnden Arzt.

Herausgeber: Dt. Gesellschaft f. Epileptologie e.V.